

BUNDESSOZIALGERICHT



Beschluss in dem Rechtsstreit

Az: B 9 V 4/14 S

L 13 VG 6/14 (LSG Nordrhein-Westfalen)
S 28 VG 39/13 (SG Köln)

..... ,

Kläger und Beschwerdeführer,

g e g e n

Landschaftsverband Rheinland - Dezernat 7 - Soziales/Integration,
Kennedy-Ufer 2, 50679 Köln,

Beklagter und Beschwerdegegner.

Der 9. Senat des Bundessozialgerichts hat am 21. Mai 2014 durch den
Vorsitzenden Richter Prof. Dr. S c h l e g e l sowie die Richter O t h m e r
und Dr. R ö h l
beschlossen:

Die Beschwerde des Klägers gegen den Beschluss des Landessozialgerichts Nordrhein-
Westfalen vom 29. April 2014 sowie gegen das Schreiben des Landessozialgerichts vom
1. Mai 2014 im Verfahren L 13 VG 6/14 wird als unzulässig verworfen.

Kosten des Beschwerdeverfahrens sind nicht zu erstatten.



JLaw – Gesetze und Urteile
Kostenlos
Über 200 Gesetze
Über 100.000 Urteile
[\(mobile App\)](#)



G r ü n d e :

- 1 Das LSG Nordrhein-Westfalen hat mit Beschluss vom 29.4.2014 den Rechtsstreit gemäß § 153 Abs 5 SGG auf den Berichterstatter übertragen und den Kläger mit Schreiben vom 1.5.2014 darauf hingewiesen, dass der "Termin am 20.06.2014 als Termin zur mündlichen Verhandlung durchgeführt wird". Gegen den Beschluss des LSG vom 29.4.2014 und das Schreiben vom 1.5.2014 hat der Kläger mit einem von ihm selbst unterzeichneten Schreiben vom 4.5.2014, eingegangen beim BSG am 9.5.2014, Beschwerde eingelegt.
- 2 Die Beschwerde ist nicht statthaft. Gemäß § 177 SGG können Entscheidungen des LSG - von den hier nicht einschlägigen Ausnahmen nach § 160a Abs 1 SGG und § 17a Abs 4 S 4 Gerichtsverfassungsgesetz abgesehen - nicht mit der Beschwerde an das BSG angefochten werden.
- 3 Die Verwerfung des Rechtsmittels erfolgt ohne Beteiligung der ehrenamtlichen Richter (§ 12 Abs 1 S 2, § 33 Abs 1 S 2, § 40 S 1 SGG).
- 4 Die Kostenentscheidung beruht auf entsprechender Anwendung des § 193 SGG.

